



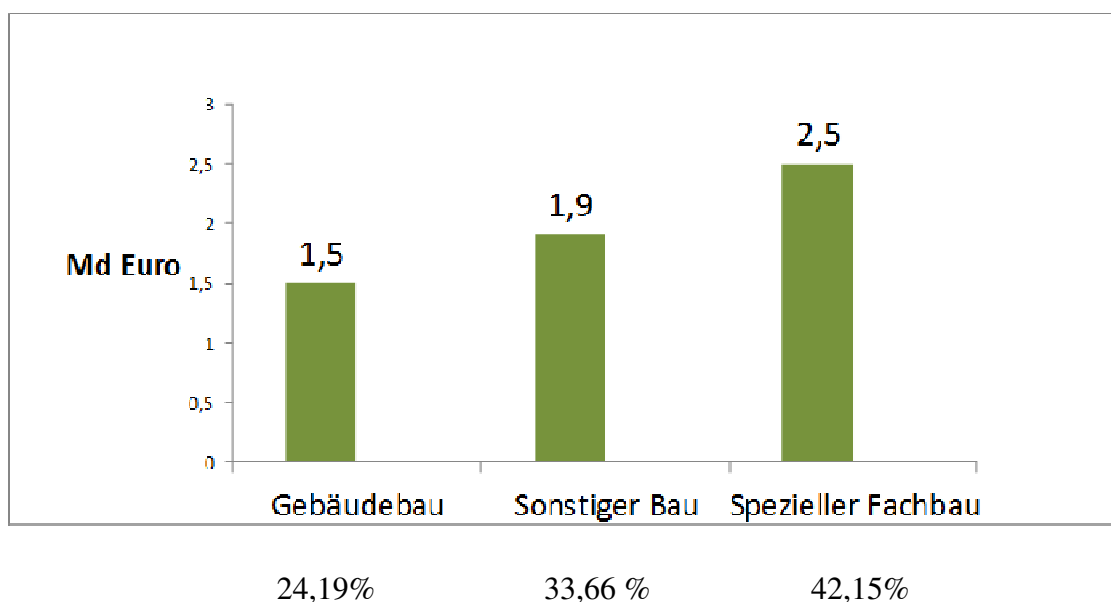
Die ungarische Bauindustrie im Zahlenbild

1. Umsätze in der Bauindustrie

Die ungarische Bauindustrie erreichte ihren Umsatztiefpunkt – nach 6 Jahren Dekonjunktur – 2012 mit einem Umsatzwert von c.a. 5,3 Milliarden Euro. 2013 erwirtschaftete die Bauindustrie einen Umsatz von 5,9 Milliarden Euro, d.h. um 10,6 Prozent mehr als 2012.

Sparte	Umsatz in Md. Euro 2013.	Umsatz in Md. Euro I.Halbjahr 2014	Anteile in %	Entwicklung, I.Halbjahr des vorigen Jahres = 100,0
Gebäudebau	1,5	0,7	24,19	116,0
Sonstiger Bau	1,9	0,97	33,66	113,8
Spezieller Fachbau	2,5	1,21	42,15	101,1
Bauindustrie insg.	5,9	2,87	100,00	108,5

Aufteilung der Bauindustrieproduktion 2013



2. Preisentwicklung in der Bauindustrie

Die Produktionspreise der Bauindustrie waren 2013 um durchschnittlich 1,9 % höher im Vergleich zum Vorjahr, was dem durchschnittlichen Verbraucherpreisindex 2013 entspricht (1,7 %)

Produktionspreisindex der Bauindustrie nach Sparten (Vorjahr, gleicher Jahresabschnitt = 100,0)

Sparte	2012	2013	1.Quartal 2014	2.Quartal 2014
Gebäudebau	100,7	101,3	100,7	101,3
Sonstiger Bau	102,2	102,8	100,7	101,0
Spezieller Fachbau	102,4	101,7	100,6	101,2
Bauindustrie insgesamt	101,9	101,9	100,7	101,1

Die Preiserhöhung in der Bauindustrie blieb in der Zeit zwischen 2006-2013 immer unter dem Niveau der gesamtwirtschaftlichen Inflationsrate.

3. Auftragsvolumen in der Bauindustrie

Jahr	Neue Aufträge seit Jahresbeginn, kulminiert		Auftragsvolumen am Ende des Jahres/ Periode	
	Md. Euro	Vorjahr = 100,0	Md. Euro	Vorjahr= 100,0
2009	5,65	92,6	2,48	123,5
2010	4,97	87,0	2,18	86,7
2011	4,25	83,8	1,30	58,0
2012	5,07	116,9	1,74	131,7
2013	6,70	129,6	2,93	165,1
1.Halbjahr 2014	2,86	106,9	3,44	157,3

4. Betriebstruktur in der Bauindustrie

Ende November 2013 waren in der Bauindustrie 93 274 Unternehmungen registriert, inc. den Selbstständigen, um 1733 weniger als Ende 2012. Unter den registrierten Unternehmungen waren schätzungsweise tatsächlich etwa 82 000 aktiv. Anzahl der bei der Ungarischen Industrie- und Handelskammer registrierten Bauunternehmungen war 52 883 Ende 2013.

Anzahl der registrierten Unternehmungen in der Bauindustrie

Form	Anzahl			
	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2013.	31.07.2014
Juristische Personen	59 923	58 710	56 837	55 737
Selbstständige	38 276	36 297	36 163	37 276
Unternehmungen insgesamt	98 199	95 007	93 000	93 013

5. Wohnungsbau

Die Wohnungsbauunternehmen haben in den letzten 6 Jahren 80 % ihrer Absatzmärkte verloren. Durch die Eindämmung der finanziellen Möglichkeiten sank die Zahl im Wohnungsbau auch im Jahr 2013 weiter.

Im Jahre 2013 wurden 7 293 neue Wohnungen gebaut, um 31 % weniger als 2012. Die Zahl der Baugenehmigungen war 7 536, was einen Rückgang von 29 % im Vergleich zum Jahr 2012 bedeutet. Vor der Wirtschaftskrise, im Jahre 2008, wurden 17 000 Wohnungen gebaut, im Jahre 2013 sank diese Zahl unter 3 000.

Jahr	Wohnungsneubau	Vorjahr = 100,0	Zahl der erteilten Baugenehmigungen im Wohnungsbau	Vorjahr = 100,0
2007	36 159	106,8	44 276	98,8
2008	36 075	99,8	43 862	99,1
2009	32 000	88,7	28 400	64,7

2010	20 823	65,0	17 353	61,1
2011	12 655	60,8	12 488	72,0
2012	10 560	83,4	10 600	84,9
2013	7 293	69,1	7 536	71,1
1.Halbjahr 2014	3265		4 009	

6. Beschäftigungs- und Lohnentwicklung

Nach den Angaben des Zentralstatistischen Amtes waren 2013 in der Bauindustrie 257 100 Erwerbstätige beschäftigt, was 6,4 % der Gesamtzahl der Erwerbstätigen in Ungarn entspricht. Von den Erwerbstätigen waren 108 300 Personen als Angestellte beschäftigt.

Durchschnittlicher monatlicher Bruttoverdienst der abhängigen Erwerbstätigen

	Durchschnittlicher monatlicher Bruttoverdienst in Euro 2013.	Durchschnittlicher monatlicher Bruttoverdienst in Euro 1.Halbjahr 2014	Änderung (%)
Bauindustrie	592	596	+0,66
Gesamtwirtschaft	769	783	+1,87
Privatwirtschaft	807	836	+3,5

Die Rentabilität in der Bauindustrie ist ziemlich niedrig, insgesamt erreicht der Überschuss lediglich 3-4 Prozent von den Einnahmen. Die meisten Bauunternehmungen haben keine Finanzreserven, ihre Liquidität ist einfach tragisch. Die Lage wird zusätzlich noch dadurch erschwert, dass die Banken seit 2008 die Finanzierung der Unternehmen der Bauwirtschaft als am risikvollsten beurteilen. Die Unterfinanzierung und besonders die unreal niedrigen Preise auf dem Markt des öffentlichen Beschaffungswesens führen in vielen Fällen zu einer minderwertigen Ausführungsqualität und verlängerten Realisierungsterminen. Die Unternehmungen sind oft in einem selbstmörderischen Preiskampf miteinander.

Die Bau- und Montagetätigkeit im Lande hat ihren Tiefpunkt am Ende des 1. Quartales 2013 erreicht und seit Mitte des Jahres fing sie an zu wachsen. Im Vergleich zu dem sehr niedrigen Basiswert war der Zuwachs 10,6 % im letzten Jahr, was grundsätzlich den durch die Europäische Union finanzierten staatlichen und kommunalen Bestellungen zu danken war.

Auf Grund von früheren Erfahrungen schlägt ÉVOSZ vor, dass die Vergabe im öffentlichen Beschaffungswesen für Bauinvestitionen nicht ausschließlich auf Grund des Angebotspreises erfolgen soll, sondern das aus allen Hinsichten günstigste Angebot gewählt werden sollte. Unter den Vorschlägen steht auch, dass in den Werkverträgen für aus EU-Quellen finanzierte Bauinvestitionen der Vertragspreis in Euro bestimmt werden und die Verrechnung der Leistungen auch in Euro erfolgen soll. Das Bauunternehmen soll aber die ihm zustehenden Gelder in Forint nach dem aktuellen Wechselkurs erhalten. Der Rückgang in dem Wohnungsbau erreichte 80 % in den letzten 7 Jahren, in der Sparte wurden 85 Tausend Arbeiter entlassen. So war die Beschäftigtenzahl 275 Tausend Arbeitnehmer am Anfang des Jahres. Aus diesem Grund und für die Mobilisierung des „schlafenden“ Kapitals der Privatinvestoren und der Bevölkerung schlägt ÉVOSZ vor, eine günstigere Umsatzsteuerregelung auszuarbeiten, die diesen potenziellen Verbraucherkreis anspricht, neue Wohnungen bauen oder bereits stehende Häuser renovieren und modernisieren zu lassen. Die günstigere Umsatzsteuerregelung wird so vorgestellt, dass 20 % von den gegenwärtigen 27 % Umsatzsteuer an den Investoren auf sozialer Basis zurückerstattet werden könnte.

Das Ausmaß der Schuldnerkette war auch Ende des letzten Jahres sehr hoch, es betrug schätzungsweise über 1 Milliarde Euro, dessen Hälfte wahrscheinlich nie bezahlt wird, da der Schuldner Insolvenz gemeldet hatte oder verschwunden ist, oder aber weil die Gerichtsverfahren 3-5 Jahre lang dauern und während dieser Zeit weitere Unternehmen pleitegehen und dadurch die Schulden nicht mehr getilgt werden können. Der Meinung von ÉVOSZ nach sollte diese Verbreitung und gegenwärtige Methode der zeitraubenden und schlechtgläubigen Gerichtsverfahrensmethode durch den Landesrichterrat gestoppt werden, gleichzeitig ist es begründet, die Wirtschaftsgerichtsverfahren zu beschleunigen, oder eine Möglichkeit für vereinfachte Gerichtsverfahren für geringfügige Fälle zu schaffen.

Das hohe Ausmaß der Schuldnerkette hat schwerwiegende Auswirkungen auch auf die Baustoffindustrie und -handel, ferner auf die Wirtschaftslage der Finanzierungsbanken. Der Meinung der Bauunternehmen nach wird das effektive Geschäftsleben der Bauunternehmen durch den Mangel an Bestellungen gebremst. Bei bescheidenen Bestellungen wird dieses Geschäftsleben oft durch verzögerte Zahlungen oder Zahlungsunfähigkeit der Auftraggeber, beziehungsweise unlauteren Wettbewerb auf dem Markt wesentlich erschwert.

Die ungarische Bauindustrie in der Europäischen Union
Produktionswert 2013:

	Mrd €
Deutschland	271
Spanien	93
Großbritannien	129
Frankreich	166
Italien	129
Niederlande	51
Irland	9
Österreich	33
Dänemark	27
Belgien	38
Polen	43
Schweden	47
Finnland	31
Portugalien	12
Griechenland	10
Ungarn	5
Tschechien	17
Rumänien	10
Slowakei	5
Bulgarien	6
Luxemburg	4
Slowenien	2
Litauen	2
Estland	2
Lettland	3
Zypern	2
Malta	0,5
EU insgesamt	1147,5
Norwegen	46
Schweiz	50
Türkei	55

Budapest, 3. September 2014